



Verspätet

Ein Lastwagenunfall auf der Autobahn sorgte am Montag für Chaos – auch auf den Straßen des Landkreises Ludwigsburg. Das bekam selbst Landrat Rainer Haas zu spüren. Um 16 Uhr sollte er zur Verleihung der Staufermedaille im Eberdinger Rathaus sein. Haas fährt zwar einen Hybrid-BMW, aber fliegen kann sein Fahrer mit dem Gefährt nicht. Staus im gesamten Bereich ließen Haas 18 Minuten zu spät in den Sitzungssaal von Eberdingen kommen. Und da gab sich der Kreischef ganz zerknirscht. In den vergangenen 20 Jahren hätten sich seine Verspätungen maximal auf drei Minuten summiert, er sei nämlich ein pünktlicher Typ. Und jetzt diese 18 Minuten, die die ganze Bilanz verhegeln. Zum Glück kam die Familie der Auszuzeichnenden noch später.

Versuchen

Wer sich mal als Komparse beim Film versuchen will, hat nun die Chance sich bei der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg zu melden. Für einen Dreh im August werden Leute gesucht, die beim Serien-Diplomprojekt mitwirken möchten. „Bauch Beine Flo“ – so lautet der Titel, der demnächst entstehen soll. Gedreht wird vom 16. bis 20. August im Sportstudio Pfisterer in Remseck sowie zwei weiteren Motiven in der Umgebung. Komparsen im Alter zwischen 18 und 80 werden gesucht. Jedes Geschlecht und jede Konfektionsgröße ist willkommen. Die Serie versteht sich als kritisch-humorvoller Beitrag zum Schlankheits-, Schönheits- und Jugendwahn unserer Gesellschaft. Die pummelige Flo wird neue Mitarbeiterin im Fitnessstudio von Tante Gudi. Dort muss sie sich gegen Vorurteile und missgünstige Kolleginnen behaupten, amouröse Verwicklungen inklusive. Kontakt und Informationen bei Marlene Meyer unter E-Mail: marlene.meyer@filmakademie. Telefon 01 51 / 16 54 42 81.

Nicht vergessen

Der Countdown läuft: In den Freibädern in der Region startet demnächst die Saison. In Vaihingen eröffnet das Entzbad am 1. Mai seine Freiluftsaison, in Eberdingen macht das Freibadle vermütlich am 26. Mai auf. Aufgrund von Reparaturarbeiten



steht der genaue Termin aber noch nicht 100-prozentig fest. Im Mitteilungsblatt der Gemeinde wird die Eröffnung rechtzeitig bekanntgegeben. Im Badepark Ellental in Bietigheim startet die Freibadsaison auch am 1. Mai, worauf die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen mit dem Foto der neu gestalteten Wärmehalle einstimmen, in der ein Blickfang für Wärmesuchende entstanden sei. Im Freibad in Sachsenheim beginnt der Badespaß im Freien am 10. Mai, in Mühlacker am 1. Mai. (ub, sr)



WWW.VKZ.DE

Umfrage-Ergebnis:

Am 1. Mai startet im Entzbad die Freibadsaison. Auf was freuen Sie sich dabei am meisten?

Auf den neuen Frühbadetag mittwochs. Endlich kann man ab 6 Uhr seine Bahnen schwimmen. 50%

Auf den 14. Juli. Dann steigt dort endlich wieder Pool Party. Das ist immer eine tolle Saase! 16%

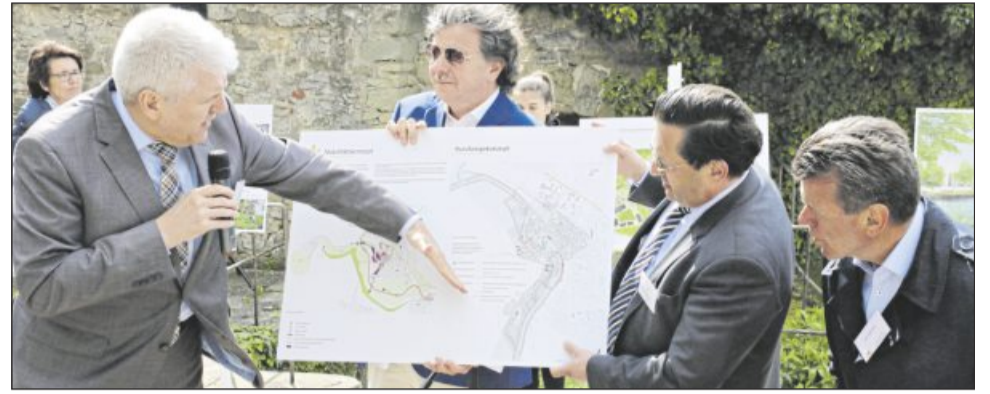
Das Freibad ist mir egal. Ich mag kein gechlortes Wasser und gehe daher nur an Badeseen. 34%

Teilnehmer: 32



Blick eines Kommissionsmitglieds auf das mögliche Gartenschauelände.

Fotos: Bögel



OB Maisch, Planer Johann Senner und Bürgermeister Klaus Reitze (v. li.) erklären eine Grafik.



Bürger unterstützen vor dem Schloss die Vaihinger Gartenschaubewerbung.

Auf der pulsierenden Ader unterwegs

Bewertungskommission lässt sich vier Stunden lang die Ziele und Inhalte einer Gartenschau in Vaihingen erklären

Die Kommission wurde mit der Kutsche vom Häcker-Areal zum Rondell gefahren, durfte in Stocherkähnen auf der Enz schippern und zum Abschluss den atemberaubenden Blick von Schloss Kaltenstein auf die mögliche Fläche einer Gartenschau genießen. Gestern wurde die Bewerbung der Stadt Vaihingen für eine Gartenschau unter die Lupe genommen.

VON UWE BÖGEL

VAIHINGEN. Vaihingen möchte gerne eine Landesgartenschau oder eine sogenannte kleine Gartenschau (so wie Mühlacker) in den Jahren 2026 bis 2030 ausrichten – am liebsten im Jahr 2029, wenn das 1250-jährige Stadtjubiläum in Vaihingen gefeiert wird. Die Bewerbungsunterlagen sind kurz vor Weihnachten beim zuständigen Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz eingereicht worden, gestern kam jetzt das achtköpfige Fachgremium mit Vertretern der Förderungsgesellschaft für die baden-württembergischen Landesgartenschauen, des Gemeindetags und Städtetags und des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Die Kommission stellte dabei das Konzept auf den Prüfstand, am Haupteingang von Schloss Kaltenstein konnten dabei auch die Bürger ihre Begeisterung für eine Gartenschau äußern. „Eine Gartenschau schafft

Kommentar

Es wird gefeiert

VON UWE BÖGEL

Vaihingen hat seinen Part gemacht. Und die Stadt hat sich gegenüber der Bewertungskommission gut positioniert. Man ist nicht wie manch andere Kommune im letzten Moment auf den Gartenschau-Zug aufgesprungen, sondern kann ein durchdachtes und beeindruckendes Konzept vorlegen. Und dass gestern Morgen knapp 40 Bürger vor das Schloss Kaltenstein gekommen sind, um erwartungsfroh für eine Gartenschau zu werben, ist auch ein gutes Zeichen. Die Stadt will eine Gartenschau – egal, ob groß oder klein. Bei einer Absage aus Stuttgart wäre die Enttäuschung groß. Aber denken wir positiv: 2029 wird in Vaihingen gefeiert.

Orte für Begegnungen“, sagte beispielsweise ein Mitglied des Vaihinger Jugendgemeinderats der Delegation.

Die Bewertungskommission war in den vergangenen zwei Wochen unterwegs, um die Kommunen abzuklappern, die sich beworben haben: Altensteig, Bad Mergentheim, Bad Urach, Ellwangen, Engen, Gaildorf, Ludwigsburg, Rottenburg, Rottweil, Schramberg, Sulz am Neckar, Tuttlingen, Ulm und Vaihingen. Die entsprechenden Bewertungen werden dann dem Ministerrat

vorgelegt, der bis zum Sommer entscheidet, wo welche Gartenschau stattfindet.

Und die von Planstatt Senner vorgelegte Konzeption für Vaihingen hinterließ bei der Kommission sichtbaren Eindruck. In vier Stunden erläuterten Oberbürgermeister Gerd Maisch, Verwaltungsmitarbeiter und Stadträte die Ziele und Inhalte der Bewerbung. Die Enz ist die pulsierende Ader, entlang der sich die einzelnen Entwicklungsbereiche Naherholung und Ökologie, Altstadt und städtebauliche Konversion angliedern. Durch Entsiegelung der Enzaue soll der naturnahe Charakter der Enz wieder hergestellt werden. Die Köpfbereiche sollen zu einem Stadtpark werden, das Industriegelände Häcker wird städtebaulich neu geordnet und soll eine neue Nutzung finden. Dabei soll die Verbindung zwischen Stadt und Enzaue gestärkt werden. Eine Brückenbindung über die Enz ist dafür essenziell. Die ehemalige Stadtgärtnerei auf dem Weller-Areal bietet sich als Ausstellungsgelände im Gartenschaujahr an. Im Bereich des heutigen Sportplatzes wird ein neuer Stadtstrand entstehen: die Enzterrasse. Auf einer Länge von 80 Metern wird das Enzufer abgeflacht und zugänglich gemacht. Eine Fischtreppe mit Kanurutsche und Kanuanleger schaffen eine neue Attraktion im Herzen von Vaihingen. „Der neue Stadtgarten bildet das Herzstück der Ausstellungsflächen. In Kombination mit der historischen Altstadt, dem Schloss und der neu gewonnen Kulturwiese (Häcker-Areal) ergibt sich ein ortsbezogenes und einzigartiges Ausstellungskonzept“, heißt es in der Präsentation von Planstatt Senner. „Vor 15 Jahren hatte sich Vaihingen

schon einmal um eine Gartenschau beworben. Heute sind wir aber viel besser aufgestellt“, sagte der Vaihinger Oberbürgermeister Gerd Maisch vor Schloss Kaltenstein der Delegation und den Bürgern. Maisch unterstrich auch, dass ein Großteil der Grundstücke, auf denen die Gartenschau stattfinden könnte, im Eigentum der Stadt sind. Beim Häcker-Gelände hoffe man, dass man es erwerben könne. „Die Bereitschaft ist grundsätzlich gegeben.“ Bei den Kosten für die Daueranlagen kalkuliert die Stadt mit Kosten von 18,5 Millionen Euro.

Unterstützt wird die Gartenschau-Bewerbung von Vaihingen auch vom Landtagsabgeordneten Dr. Markus Rösler. Im Moment versiegeln zwar manchenorts noch Industriebrachen, breite Straßen und Stellplätze sowie Sportanlagen die Enzaue. „Die Zukunftsvision ist ein großer zusammenhängender Auenpark in unmittelbarer Nähe zur Altstadt. Eine Gartenschau wäre ein hervorragender Anlass, um beispielsweise einen Stadtgarten mit Grün- und Gemeinschaftsflächen anzulegen, den Sportplatz zu verlegen, die Köpfbereiche stärker für die Bevölkerung zu öffnen, das Ufer der Enz zugänglicher und erlebbarer zu machen, Radwege zu verbessern – und dies alles in unmittelbarer Nähe zu der historischen Altstadt mit ihrer Fußgängerzone, die dadurch ebenfalls einen Attraktivitätsschub bekommen könnte. All dies sind Maßnahmen, die den Bewohnern, den Gästen aus nah und fern und zugleich dem Klimaschutz und der biologischen Vielfalt zugutekommen würden“, erklärt Rösler in einer Pressemitteilung.

An Zeckenschutz denken

2017 gab es zwei FSME-Erkrankungen im Landkreis Ludwigsburg

LUDWIGSBURG (p). Im Frühling sind die Zecken aktiv. Ihre Stiche können Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) oder Lyme-Borreliose übertragen. Allein im Jahr 2016 waren von den Versicherten der AOK Ludwigsburg-Rems-Murr 1217 Personen wegen Borreliose in ärztlicher Behandlung. Im Landkreis Ludwigsburg waren es 534 Personen. Die Dunkelziffer der Betroffenen könnte noch höher sein, da nur Versicherte ermittelt wurden, die sich tatsächlich in ärztlicher Behandlung befanden. Nach einem Zeckenstich tritt an der Einstichstelle meist eine juckende Rötung der Haut auf, die einige Tage später wieder verschwindet. Dabei handelt es sich um eine normale Reaktion, nicht um das Anzeichen einer Borreliose.

Die sogenannte Wanderröte ist hingegen auf eine Borreliose-Infektion zurückzuführen. Sie tritt einige Tage, manchmal auch erst einige Wochen nach einem Zeckenstich auf. Diese deutliche ringförmige Hautrötung ist oft im Zentrum blasser als am Rand. Der rote Ring wandert dann allmählich nach außen. In einigen Fällen erscheint nur eine unspezifische Hautrötung, die wandert. Diese Symptome sollten von einem Hausarzt abgeklärt werden. „Allerdings tritt nur bei etwa jedem zweiten Erkrankten die Wanderröte auf“, erläutert AOK-Ärztin Dr. Sabine Knapstein. Deshalb sei es wichtig, auch dann den Arzt aufzusuchen, wenn innerhalb von etwa sechs Wochen nach dem Zeckenstich grippeähnliche Beschwerden auftreten.

Die Erkrankung könne, so die AOK-Expertin, mit Antibiotika wirkungsvoll therapiert werden. Ohne Antibiotikabehandlung sei das Risiko für einen schweren Verlauf erhöht. Dann kann es in der Folge zu einer Neuroborreliose mit Lähmungserscheinungen, Nervenentzündungen oder einer Gehirnhautentzündung kommen. Selten entwickelt sich nach einer unbehandelten Borreliose auch eine Lyme-Arthritis. Beide Erkrankungen können mit Antibiotika behandelt werden und bleiben meist ohne Spätfolgen. Am besten sei es, den Zecken keine Möglichkeit zu bieten, an den menschlichen Körper zu gelangen. Die Ärztin rät beim Aufenthalt auf Wiesen und im Wald, geschlossene Schuhe, lange Hosen und langärmelige Shirts zu tragen. Zusätzlich kann man sich schützen, wenn man die Hosenbeine in die Socken steckt.

Nach dem Aufenthalt im Freien sollte man den Körper immer sorgfältig nach Zecken absuchen. Hat eine Zecke gestochen, sollte sie mit einer Zeckenpinzette oder Zeckenkarte entfernt und die Wunde sorgfältig desinfiziert werden. Dabei sollte die Zecke möglichst nicht gedreht werden.

Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts (RKI) zählt der Landkreis Ludwigsburg zu den FSME-Risikogebieten. Tritt eine FSME-Virus-Infektion auf, kann es zu grippeähnlichen Beschwerden wie Fieber oder Kopfschmerzen kommen. Das RKI registrierte 2016 im Landkreis Ludwigsburg vier Erkrankungen, 2017 waren es zwei. Anders als gegen Borreliose-Bakterien gibt es gegen die FSME-Viren eine Impfung. Sie wird in Risikogebieten für Personen empfohlen, die viel im Freien sind. Die Kosten werden von der AOK übernommen.

Im Kasten



Vergangenen Samstag folgte fast die komplette Tischtennisabteilung des TSV Nussdorf der Einladung ihres Abteilungsleiters Felix Kühnle zur kirchlichen Trauung in den Schwarzwald. Nach dem Ja-Wort zwischen Jelena und Felix Kühnle zeigte der in Nussdorf an Nr. 1 spielende Topspieler der Kreisliga A, dass er nicht nur an der Platte eine gute Figur abgibt. Er hat dann auch bei der Hochzeitsfeier im Parkhotel auf der Tanzfläche bis in die Morgenstunden seine Ausdauer bewiesen, wobei auch seine Tischtenniskameraden eine Konditionseinheit absolvierten.

Foto: p